

Ferngesteuerte Schutzengel

- Debatte zur Rettung von Rehkitzen in der Schweiz
- Bedingungen für deutsche Rehretter schwieriger

VON THOMAS GÜNTERT

Singen - In Hinterhomburg im Kanton Thurgau diskutierten 64 Tierschützer über die Rehkitzrettung mit Multikoptern. Dabei waren rund 30 Jäger, zwölf Drohnenpiloten und eine Abordnung der Reh-Rettung Hegau-Bodensee. Eingeladen hatte der Verein Rehkitzrettung Schweiz. Bei der Heuernte werden in der Schweiz jedes Jahr rund 1500 Rehkitze durch Mähmaschinen qualvoll getötet. Die Dunkelziffer ist um einiges höher. In Deutschland wird diese Zahl sogar auf 100 000 geschätzt. Werden Rehkitze zerstückelt, können sich zudem Nutztiere durch das mit Kadavern verunreinigte Gras mit dem Botulismus-Erreger Clostridium botulinum anstecken. Im Kanton Thurgau verendeten im Jahr 2016 in zwei Fällen 68 Milchkühe und 200 Schafe. Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwirtschaften in Zollikofen lancierte vor acht Jahren ein Projekt zur elektronischen Erkennung und anschließenden Rettung von Rehkitzen in Grasbeständen.

Der Drohnenpilot Martin Baumgartner erklärte, dass die Rehkitz-Rettungsteams bei Sonnenaufgang auf die Wiesen gehen, wenn diese von der Sonne noch nicht erwärmt sind und die Wärmebildkameras die besten Ergebnisse liefern. Eine Drohne fliegt mit Autopilot-Fernsteuerung in rund 50 Metern Höhe das Feld ab und die integrierte Wärmebildkamera überträgt per Funk die Aufnahmen auf Bildschirme. Wird ein Wärmepunkt erkannt, wird er gespeichert und kann gezielt angeflo-

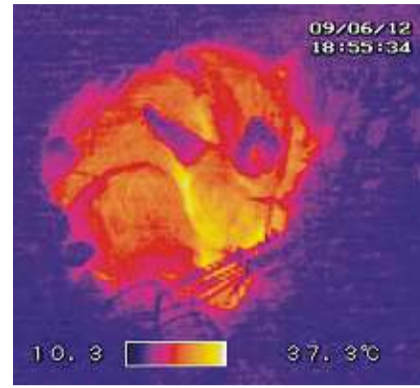


Sie erläutern beim Infotag in Hinterhomburg ihre Arbeit, von links: die Drohnenpiloten Konstantin Fuchs und Martin Baumgartner mit dem Jäger Martin Ebner. BILD: THOMAS GÜNTERT

gen werden. Der Retter kann mithilfe eines Bildschirms das Rehkitz finden und in Sicherheit bringen.

Die Rehkitzrettung mit Drohnen hat eine Erfolgsquote von nahezu 100 Prozent. Sie funktioniert aber nur, wenn Jäger, Bauern und Piloten gut zusammenarbeiten. Die Rehkitz-Retter erwarten von den Bauern, dass sie unmittelbar nach dem Abfliegen die Wiese auch

abmähen. Die Bauern fordern hingegen bereits den Einsatz von Drohnen zum Aufstöbern von Wildschweinen in Maisfeldern. Der Jäger Martin Ebner aus Tuttwil (Thurgau) lehnt das jedoch vehement ab, da ein solcher Einsatz für ihn ethisch nicht vertretbar ist. „Wenn Bürger das sehen, ist die Öffentlichkeitsarbeit der Rehkitzrettung im Eimer“, so Ebner.



Je größer die Temperaturunterschiede vor Ort, desto genauer kann eine Wärmebildkamera ein Rehkitz orten. BILD: REHKITZRETTUNG

„Wissenstransfer ist unbezahlbar“, bemerkte Barbara Schmidle, Vorsitzende der Reh-Rettung Hegau-Bodensee. Sie berichtet, dass ihre Wärmebildkameras 7000 und 9000 Euro gekostet haben. Der Schweizer Drohnenpilot Konstantin Fuchs war überrascht, da der Preis stark zurückgegangen sei. Er sagte, dass man mittlerweile für rund 4000 Franken ein gut funktionierendes System bekomme. „Da es auf dem Markt noch kein fertiges System gibt, muss man es sich allerdings selbst zusammenstellen“, betont Fuchs, der hierzu seine Hilfe anbietet.

Die Leistungen der Rehkitzrettung Schweiz und der Reh-Rettung Hegau Bodensee sind für die Bauern kostenlos. Die Organisationen wollen sich ein Versorgungsnetz aufbauen. Der Einsatzbereich der Reh-Rettung Hegau-Bodensee erstreckt sich von Pfullendorf bis in die Ortenau. Sie hat dieses Jahr bei 34 Einsätzen über 300 Hektar überflogen und 52 Kitze, 37 Geißen, Schmalrehe, Hasen, Füchse und eine Katze gerettet.

Barbara Schmidle bemerkte, dass die Technik funktioniere, aber die Sicherstellung Probleme bereitet. Fünf

Zum Verein

Die Reh-Rettung Hegau-Bodensee wurde 2015 gegründet und hat ihren Sitz in Radolfzell. Der Verein hat inzwischen mehr als 70 Mitglieder und für die fünfköpfigen Reh-Rettungsteams stehen 14 Personen bereit. Der Verein trägt sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Ein Einzelmitglied bezahlt 39 Euro im Jahr.

Informationen im Internet: rehrrettung-hegau-bodensee.de

Kitze wurden zwar aufgestöbert, konnten aber nicht vor dem Mähod gerettet werden. Die Vereinsvorsitzende bemerkte, dass es wenig bringt, ein Kitz nur zu vertreiben, da es innerhalb kurzer Zeit wieder an seinen Liegeplatz zurückkehren werde. Die deutschen Piloten fliegen im Gegensatz zu ihren Schweizer Kollegen manuell ohne Weg-Punkte und die Retter sind lediglich per Funk mit dem Piloten verbunden und nutzen keinen Wärmebildschirm.

Laut Barbara Schmidle könnten sich die Schweizer Kollegen intensiver auf einen Einsatz vorbereiten, weil die Schweizer Bauern die Unterlagen über die zu befliegenden Wiesen eher zur Hand hätten. In Deutschland werde von den Drohnenpiloten zudem ein Kenntnisnachweis verlangt. In der Schweiz ist die Gesetzgebung liberaler und grundsätzlich kann jeder fast überall eine Drohne fliegen lassen. Sie muss laut Vorschrift lediglich weniger als 30 Kilo wiegen und der Pilot muss Sichtkontakt zur Drohne haben. Die Drohne hat in der Schweiz den gleichen Status wie ein Modellflugzeug.

ANZEIGE

Wissensforum.

Mit SÜDKURIER Wissen tanken.

Auf du und du mit dem inneren Schweinehund

VON HEIKE THISSEN

Günter sieht eigentlich ganz niedlich aus. Er hat hellbraunes Fell, schwarze Knopfaugen und einen rosa Rüssel. Aber Günter hat es faustdick hinter den Ohren, denn er ist der Schweinehund, der im Kopf eines jeden Menschen wohnt und ihn vor allem bewahrt, was neu, mutig oder anstrengend klingt. Und um dieses possierliche Tierchen geht es am **Donnerstag, 12. Juli**, im Rahmen des SÜDKURIER-Wissensforums. Denn ab 19.30 Uhr wird Dr. Stefan Frädrieh auf der Bühne des Bodenseeforums in Konstanz stehen und in 90 Minuten anschaulich erklären, wie sich Günter überlisten lässt.

„Günter ist im Grunde nur eine Metapher für den inneren Dialog, den wir die ganze Zeit mit uns selbst führen“, erklärt der 46-Jährige in seinen Vorträgen. Und doch macht diese sympathische Version von einem inneren Schweinehund seinem Besitzer oft unnötig das Leben schwer – obwohl er es eigentlich nur gut meint. Der Experte für Selbstmotivation weiß, wovon er spricht, und das nicht nur aus eigener Erfahrung mit seinem persönlichen Günter. Frädrieh, eigentlich Mediziner von Beruf, hat jahrelang in der Psychiatrie und Psychotherapie der Uniklinik Ulm gearbeitet. Außerdem hat er sich im Laufe seines abwechslungsreichen Berufslebens in kognitiver Verhaltenstherapie, Hypnose, NLP, Coaching, Rhetorik, Management und vielen anderen Themen fortgebildet. Er greift auf seinen großen Erfahrungsschatz und sein breit gefächertes Wissen zurück, um seinen

Zuhörern zu zeigen, wie sie ihren Günter an die Leine nehmen und ausführen. Dabei lernt das Publikum wirksame Strategien kennen, wie innere Blockaden aufgelöst und träge Komfortzonen verlassen werden können. „Wichtig ist, dass wir ein Problem zu unserem Freund machen. Denn es will uns etwas beibringen. Und da heißt es üben, üben, üben, bis wir ein neues Verhalten gelernt haben“, fasst Frädrieh zusammen. Wichtig hierfür sei ein motivierender Grund. „Wenn wir nicht wissen, wozu wir etwas tun, wird es schwierig“, ist er überzeugt. Aber wer ein Ziel vor Au-

Dr. Stefan Frädrieh verrät beim SÜDKURIER-Wissensforum am kommenden Donnerstag, wie sich der innere Schweinehund Günter überlisten lässt. BILD: RAINER HÄCKL



gen hat und dieses in Angriff nimmt, der erfährt, was das Hormon Dopamin auslösen kann: „Es sorgt dafür, dass wir uns auf den Weg machen“, beschreibt Frädrieh den Neurotransmitter, der uns in Schwung bringt, und verspricht: „Von da an wird es immer leichter.“ Wie sich diese Erkenntnis im Alltag umsetzen lässt, erklärt er am kommenden Donnerstag den SÜDKURIER-Lesern anhand spannender Erkenntnisse aus Motivationspsychologie, Coaching und Neurowissenschaft – und das nicht nur anschaulich, sondern auch humorvoll. Frädrieh hilft seinen Zuhörern dabei, eigene Ziele, Routinen

und innere Widerstände zu erkennen und zu reflektieren. Er erklärt die komplexen bio- und psychologischen Zusammenhänge von guter Motivation und veranschaulicht den Vortragsbesuchern, wie sie dauerhaft, sinnorientiert und ohne Druck am Ball bleiben. Zusammen mit Günter gibt er Tipps, wie sich die Erkenntnisse praktisch für den Alltag im Job und im Privatleben umsetzen lassen und die Chance auf ein ereignis- und energiereiches glückliches Arbeits- und Privatleben erhöhen. Spannend aufbereitet, nimmt der promovierte Mediziner und Betriebswirt die Zuhörer im Bodenseeforum mit auf eine Reise

SÜDKURIER Wissensforum

Der SÜDKURIER lädt mit der Vortragsreihe Wissensforum zu 90-minütigen unterhaltsamen Weiterbildungsvorträgen in das **Bodenseeforum in Konstanz** ein. Acht hochkarätige Experten geben jeweils donnerstags von 19.30 – 21.00 Uhr Wissensimpulse, die für jedermann geeignet sind – jede Branche, jeden Bildungsgrad und jedes Alter. Unter dem Motto: „Mit SÜDKURIER Wissen tanken“ bietet der SÜDKURIER gebündeltes Expertenwissen unterhaltsam aufbereitet.



Das Veranstaltungsprogramm:

- 12. April** Selbstbestimmung & Eigenverantwortung,
- 17. Mai** Zeitmanagement & Selbstorganisation,
- 21. Juni** Willenskraft & Ausdauer,
- 12. Juli** Selbstmotivation & Zielstrebigkeit,
- 06. September** Konzentration & Multitasking,
- 11. Oktober** Artikulation & Sprechweise,
- 08. November** Klarheit & Rhetorik,
- 06. Dezember** Denkmuster & Erfolg.

An allen Abenden hält vor Ort ein **Büchertisch** die Bücher der Referenten parat, damit die Gäste der Veranstaltung ihr neu erworbenes Wissen weiter vertiefen können.

Die Kosten: Die Einzelkarte kostet 59 Euro, für SÜDKURIER Abonnenten nur 39 Euro.

So sichern Sie sich Ihren Platz: Kartenbestellungen sind nur möglich über die Partneragentur Sprecherhaus. Telefonisch unter 07531/999 1048. Bitte beachten Sie die Erreichbarkeit für die telefonischen Bestellungen: Montag bis Freitag zwischen 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr. Weitere Infos finden Sie im Internet unter www.suedkurier.de/wissensforum

durch ihre inneren Widerstände hin zu einem schwungvollen Leben, das Spaß macht. „Motivieren Sie Ihren inneren Schweinehund“, rät Frädrieh, „und bringen Sie Motivation in Ihr inneres Selbstgespräch, in Ihr Team oder in Ihr Unternehmen.“ Denn wer gelernt hat, richtig mit Günter umzugehen, kann dieses Wissen nicht nur im Privaten verwenden. Auch Führungskräfte und Unternehmen im Allgemeinen profitieren vom Günter-Prinzip, sei es bei

Veränderungsprozessen oder wenn es darum geht, mehr Spaß ins Arbeitsleben zu bringen. Nicht weniger als bessere Leistungen im Team und neue wirtschaftliche Chancen könnten daraus resultieren. „Und Günter bringt sie dabei ans Ziel“, verspricht der Bestseller-Autor. Denn sobald der Schweinehund die Mechanismen echter Motivation versteht, feuert er an: „Neues macht Spaß!“, „Wer, wenn nicht du?“ und „Los geht's – jetzt gleich!“

PR-ANZEIGE